

Breslauer Lokalblatt

Zweiter Jahrgang.

№. 116.

Donnerstag den 24. September

1835

Redakteur: Friedrich Mehwald.

Buchhandlung: Fr. Henze, Blücherplatz Nr. 4.

Seitafel.

Am 23. Sept. 1803 siegte Wellington über die Mahratten unter Dorlaß Row Scindiah und dem Rajah von Bharat, bei Amun gebad. — Am 24. 1706 wurde zu Alt-Ramstadt zwischen den Königen Karl 12. von Schweden und August von Pohlen Friede geschlossen.

Lokal-Nachrichten.

Am 20. d. nach Tischa hörten die Nachbaren eines Schlossers auf der Altbüherstraße zwei Mal hinter einander einen Knall, der dem Zerspringen eines Gewehrlaufs glich. Es wurde sogleich nachgesucht, wo es geknallt habe und es fand sich, daß in dem Schlosserkeller zwei Lehrburschen faltet Wasser auf den Amboss gegossen, dann ein glühend Stück Eisen darauf gehalten und auf leichtes gewaltsam geschlagen. Dadurch entstet wie alle Eisenarbeiter wissen, ein schußähnlicher Knall. Im gewölbten Keller hatte der Schall noch mehr Kraft gewonnen. Leider lag in einem benachbarten Zimmer eine Frau schwer krank. Durch den Schreck, den sie durch die geglaubten Schüsse hatte, ist der traurige Krankheitszustand bis zur Lebensgefährlichkeit gesteigert worden.

Am 19. ging eine Wäscherin in einem Gasthause vor dem Schmiedeütherthor Wäsche auf und ließ sie ohne die nöthige Aufsicht. Es wurden alsbald 2 weiße Tischtücher abgedeckt mit Franzen, von der Leine genommen. — In der Nacht vom 19. zum 20. d. wurden vor dem Nikolaithor in einem Gasthause durch gewaltsamen Einbruch 3 sette Gänse gestohlen. — Auf der Graupengasse spielte ein 5jähriger Knabe vor einem Hause, Ein

Frauenzimmer mußte ihn wegzulocken und bis auf den Magdalenenkirchhof mitzunehmen. Dort führte sie ihn in einen Winkel, zog ihm Jacke und Beinkleider aus und ging davon. — Am 19. d. hatte eine Frau auf dem Wäschetrocknungsplatz in der hell. Geistig. Wäsche aufgehängt und sich einige Zeit vom Platze entfernt. Als bald war ihr ein großes Bettluch gestohlen worden. Sie machte sogleich die nöthige Anzeige dem betreffenden Polizei-Sergeanten, welcher die Diebin ermittelte und das Bettluch wieder beschaffte. — Eine Bäublerfrau auf der neuen Weltgasse hatte ein Frauenzimmer, die sie nicht näher kannte, in Arbeit genommen und sie beim Waschen und Mängeln gebraucht. Bei letzterer Arbeit war sie von dem gewöhnlich herumtreibenden Frauengimmer um eine flanelline Unterjacke bestohlen worden. Die Anzeige an den betreffenden Polizei-Beamten hatte zwar die Folge, daß die Diebin ermittelt wurde; allein die Jacke konnte noch nicht wiederbeschafft werden. —

Am 21. d. gegen Abend wurde auf dem Wege zwischen Breslau- und Hube ein quartiers und arbeitsloser fremder Buchdruckergehulfe getroffen, der eine Bierkanne mit Deckel bei sich trug. Diese Kanne hatte der Träger in verschiedenen Häusern zum Kauf angeboten, jedoch keinen Käufer gefunden. Da er sich über das Eigentumbricht an die Kanne nicht auszuweisen vermochte, wurde dieselbe für den rechtmäßigen Eigentümer mit Beschlag belegt. — Auf dem Wege vom schwarzen Bär bis nach der Nikolaivorstadt ist ein großes grünes Merino-Tuch verloren gegangen. Der ehrliche Wiederbringer wurde thätigen Dank erhalten. — Der Kutscher des Ober-Amtmann Adermann fand auf dem Wege nach Osnitz ein großes Umschlagetuch und gab es an die Polizei ab zur Ermittelung der Verliererin. — Der Hofsactor Wolf sing auf dem Holzplatz vor dem Ohlauerthor einen lebenden Fuchs, der einen Niemen mit Rinnen um den Hals trug und also wahrscheinlich jemanden entlaufen sein mag. Der Fas-

der wünscht dies Thier dem Eigenthümer bald zurückzugeben zu können. — Ein Kutscher auf der Antonienstr. ließ vom 9. bis 19. d. seinen Pferdestall offen u. d. ohne die nötige Aufsicht. Diese Nachlässigkeit wurde bestraft, indem Diebe aus dem Stalle einen achtgrauen Luhmantel mit 2 Reihen weißer Knöpfe und gelbem Schlosse, entwendeten. — Zu einem musikalischen Militair auf dem Bürgerwerder kam ein Handelsküde und verkaufte 2 Clarinetten. Nach dem Kauf, als der Käufer diese Clarinetten in Gebrauch nehmen wollte, schöpfe er Verdacht und zeigte diesen Kauf einem Polizeibeamten an, unter genauem Vermerken aller Nebenumstände. Es wurde sofort nachgesucht und ermittelt, daß diese Clarinetten einem Musiker vom Kegelberg gestohlen u. unter der Zeit durch verschiedene Hände gegangen waren. Der Bestohlene erhielt sein Eigenthum alsbald wieder zurück. — Am 28. Sept. 1833 wurde einer Frau vom Ritterplatz durch einen Schleiferjungen ein sammtner Strickbeutel, nebst Schloß und Kette, gestohlen. Am 17. d. begegnete dieser Frau einer andern Frau, welche letztere diesen Beutel am Arme trug. Die Erstere folgte der Trägerin so lange bis sie einen Polizei-Beamten traf, dem sie Anzeige machte. Dieser ermittelte, daß die Trägerin diesen Beutel von Verdächtigen gekauft hatte, welche denselben von Dieben erhielten. Die Eigenthümerin vom Ritterplatz gelangte somit wieder zu ihrem Eigenthum. — Am 21. d. Vormittag wurden einem Büchsenmacher auf dem Bürgerwerder 2 sehr schöne Gewehrläufe, 25 Thl. wert, gestohlen. Augenblickliche Anzeige an den betreffenden Polizeisergeanten hatte die Folge, daß der Dieb ermittelt, die Läufe wieder beschafft und dem Bestohlnen zurückgegeben wurden.

Zu einem Tuchhändler auf der Neuschenstr. kam ein jüdischer junger Mann der von dem Händler bekannt war und entnahm 18 Ellen schwarzes Tuch à 1 Thl. 17½ Sgr. unter dem Vorzeichen: er (Der junge Mann) wolle dieses Tuch erst seinen Eltern nach Hause tragen, um es denselben zu zeigen, da sie es beim Gutachten für ihn kaufen wollten. Der junge betrügliche Mensch ging aber mit dem Tuche gradewegs in ein Leihcomptoir auf der Weidenstr. und versetzte dort das Tuch unter Angabe eines schlichten Vorwandes. Das dafür erhaltene Geld will der junge Mensch bei einem Speisewirth auf der Orlauerstr. verspielt haben. Der Tuchhändler von der Neuschenstr. hat den Betrüger dem Inquisitoriat überliefern. — Am 21. d. M. wurde ein Radlerlehrling, der seinem Meister entwischen war und sich seit längerer Zeit herumgetrieben hatte, auf der Oderstr. in einem Hause getroffen, wo er sich berumschlich und versuchte ob Thüren offen wären. Der Hube wurde ergriffen und dem betreffenden Polizeibeamten übergeben. Dieser revidirte den Jungen und fand 2 gezeichnete Handtücher und ein anderes

Tuch. Von den beiden Handtüchern wurde der Eigenthümer in einem Kaufmann am Ringe alsbald ermittelt. Der Lehrling hatte diese Handtücher dem Kaufmann aus dem Entrée gestohlen. Von dem andern Tuche aber ist der Eigenthümer noch unbekannt. — In der Nacht vom 20. zum 21. d. wurde von der Thür zu einem Garten in der Lauenzenstraße eine große Glocke nebst Stahlfeder, abgebrochen und gestohlen.

Blumen- und Fruchtmarkt.

Das Lokalblatt hatte zuerst über den Blumenmarkt nichts Erfreuliches zu schreiben. Dann war es so glücklich, Verbesserungen melden zu können. Gegenwärtig kann es angeben, wie sehr erfreulicherweise die Blumenhändlerinnen ihre schönen Naturkinder sämtlich auf Staffeleien auslegen und hängen und wie sie sie aus dem Gerinne und Straßenschmiede auf Tische und Unterlagen erhoben haben. Dabei nehmen sich die Blumen und die Blumenhändlerinnen viel besser aus, als früher und jeder, der auf dem Ringe etwas zu thun hat, nimmt gewiß Gelegenheit, auch den Blumenmarkt zu besuchen. Dabei wird Vieles mehr gekauft, als es sonst der Fall war. Die Blumenhändlerinnen haben sich also durch Verbesserung der Ausstellungweise ihrer schönen Verkaufsgegenstände vor Allen am Meisten selbst genützt, wie dies auch immer und überall der Fall zu sein pflegt. Denn jedes Gute belobt sich, indem es Andern gefällt, immer zuerst. — Betrachten wir aber den Blumenhändlerinnen gegenüber die Frucht: d. h. Obsthändlerinnen, so finden wir größtentheils dieselbe Schnudelheit, wie sie früher auf dem Blumenmarkt zu bemerken war. Alte mit Strafsoth überzogene plumpre Körbe ohne Boden, volgestopft von stinkendem schmutzigen Stroh, darauf ein Haufen Kepfel oder Bienen — dies ist die anziehende Ausstellungsweise des Obstes von den meisten hiesigen Obsthändlern! — Wie ganz anders könnte es sein! — Viele tausend biefige Meister und Gesellen, die gewandert sind, werden sich mit Vergnügen erinnern, auf welche zweckmäßige und elegante Weise auch in den winzigsten Städtchen in Schwaben, Baiern und am Rhein, die Obsthändlerinnen ihre Früchte auslegen und feilbieten. Sie werden wissen, daß dort jede Obstbäcklein ihre Staffelei besitzt und auf dieser eine Menge schön geschnitten, auf alle Weise versierter flacher Körbchen amphitheatralisch aufgestellt hat. In diesen Körbchen liegen die verschiedenen Sorten Obst stets bei einander und war immer so geordnet, daß die schönste Seite jeder einzelpfen Frucht nach oben gekehrt ist. Auf diese Weise lachten aus allen Körbchen die rothen Wangen entgegen und

die ganze schräge Fruchtfläche bleibt ein einladendes und reizendes Bild des sogenannten Herbstes. Diese reinliche und sehr anziehende Ausstellungswise macht, daß jeden Vorübergehenden der Obstappetit treibt. Etwaß von den schönen Früchten zu kaufen, und die verständigen Aufstellerinnen haben somit fortwährend Lädenvergnügen, weil sie verstehen den Obstessern Augen- und Jungenvorlagen zu machen. Dieser gegenseitige Dienst ist aber für Beide angenehm und wohlthätig. — Hier in Breslau, wo sehr schon Vieles um Vieles anders und besser ist, als es vor wenigen Jahren war, liegt dennoch der Obsthandel sehr im Argen. Außer einigen Frauen am Ringe haben alle Obstverkäufer und -verkäuferinnen noch die oben beschriebene unappetitliche Manier, das Obst auszulegen, beibehalten und können mithin die Korbwacher sehr in Nahrung sezen, Bewußt-Erlangung der bühnig geflochtenen geschmackvollen Krebskraut zur Ausstellung schmackhafter Früchte. — Außer dieser zu verbessernden Auslegung des Obstes dürfen aber viele Obstverkäuferinnen aufmerksam zu machen sein auf die Nachtheile der von ihnen gewählten Feilstellen. Es herrscht nämlich eine Sucht nach den der Sonne ausgesetzten Plägen. Die verständigeren Obstverkäuferinnen wählen die Schattenseiten auf den Straßen und Plätzen, oder suchen ihr Obst durch Schirme zu schützen. Viele aber sezen ihre Früchte den ganzen Tag dem Sonnenbrande aus und bräunen und braten sich selbst in der Hitze. Es ist aber eine bekannte Sache, daß das Obst im Sonnenbrande leicht welkt, unscheinend wird und nach kurzer Zeit in Faulnis übergeht. Diejenigen Obsthändlerinnen, welche sich drängen nach sonnigen Feilstellen, sind daher fortwährend diese drei Uebeln ausgesetzt und haben täglich Schaden. Möchten sie daher auf diese wohlgemeinten Bemerkungen achten und sich Vortheil schaffen durch anziehendere Ausstellung des Obstes und durch Suchen von zweckmäßigen schattigen Feilplätzen!

G a u n e r s t ü c k e n.

Eine Frau aus Clarenkrantz kam nach hiesigem Orte und brachte ein Schöck große ausgesuchte Krebse, die sie in einer ganz neuen blauen Schürze trug, auf hiesigen Markt. Auf dem großen Ringe kam ein Frauenzimmer an die Frau und fragt, was sie im Pack trage. Die Frau sagte es. Darauf entgegnete die Herbeigekommene, daß sie einen sehr guten Käufer für die Krebse wisse, wenn sie die Verkäuferin billig lassen wolle. Letztere forderte 15 Sgl. Dies fand jene annehmbar und so forderte sie die Verkäuferin auf, zu

folgen. Sie that es. An der Rathausstreppe angekommen, mußte die Krebsinhaberin warten, indem das unbekannte Frauenzimmer sagte: hier wohne die Herrschaft, für welche sie die Krebse suche. Mit diesen Worten nahm das Frauenzimmer die Schürze mit den Krebsen, ging die Stufen hinauf und den Flur im Rathaus entlang. Die Frau aus Clarenkrantz meinte, daß in dem Hause jemand wohne und wußte, daß Frauenzimmer sei die Treppe hinauf gegangen. Das Frauenzimmer war aber blos über den Flur weg und auf der andern Seite wieder die Treppe hinab und davon gegangen. Um 17. d. kam die Krebsverkäuferin abermals nach hiesiger Stadt und hatte das Glück, die Beträgerin an der Stelle, wo die Ohlauerstraße und die Schuhbrücke sich schneiden, zu treffen. Sie hielt die Diebin sogleich fest. Letztere wollte sich losmachen und erhob ein gewaltiges Geschrei. Drob versammelte sich, wie bei jeder Kleinigkeit in Breslau, eine große Menge Menschen. Ein Polizei-Beamter wurde herbeigerufen und nahm die Beträgerin, eine bekannte hiesige Corridordin, fest, um sie im Inquisitoriat abzuliefern.

(Von einem Geschäftsmann mitgetheilt).

— — Es ist jetzt hier, wie in Berlin, ein Sprengewagen. Mit diesem wird täglich einmal der Ring gesprengt und dadurch der Staub, der uns die Waren verdarb, gedämpft. Dies ist eine große Wohlthat und verdient mit Dank anerkannt zu werden. Es werden uns Ringbewohner aber bald die auf den Straßen neidisch sein. Und sie haben sehr Recht, wenn sie diese Wohlthat ebenfalls wünschen. Sie wird ihnen aber nicht so bald gewährt werden können, denn wie die Sache jetzt angehtan ist, kostet sie zu viel. Vier Menschen sind thätsig, um das Wasser aus den Brunnen zu pumpen und ins Fass zu gießen. Diese Leute müssen bezahlt werden und wenn man den Körner und das Pferd dazu rechnet, so kommt täglich etwas zusammen. Wir glauben aber, daß die Sache billiger wäre und daher die Wohlthat des Sprengens allgemein sein könnte, wenn das erst ins Werk Gerichtete auf andere Weise gemacht würde. Durch die zweckmäßige neue Veränderung der Körnerwagen wird derselbe Dienst, wie früher, mit der Hälfte der Anzahl Pferde, wie sonst, verrichtet. Es wird also dadurch, wie durch die einfachere Vorrichtung der Wagen im Marstalldienste jetzt ein Verdeutliches erspart, und es kann daher die Wohlthat des Standbildens allgemeiner ausgetheilt werden, ohne daß die Commune dadurch besondere Kosten hat. — Auf der andern Seite kommt diesem die wohlthätige Ein-

richtung von neun Brunnen, die sich zweckmäßig verteilt finden in der Stadt, sehe zu Statten. Diese Brunnen haben nämlich Druckwerke und die Vorrichtung, daß an die Röhrenmündungen ein Schlauch geschraubt werden kann. Diese wohlthätige Vorrichtung ist gemacht worden, um bei Feuerzüge durch die Schläuche Wasser zu leiten nach dem Umkreis der Brunnen. Uns scheint es, daß diese Vorrichtung auch gebraucht werden könnte zum Staubhöschen. Es gibt nämlich unter der Menge vorhandener Schläuche einige alte, die zurückgelegt werden müsten, weil sie schadhaft waren. An diesen alten Schläuchen sind noch einzelne Theile gut und brauchbar. Wenn solche Theile, die gar nicht lang sein dürfen, den sprengenden Kärnern übergeben würden, so könnten die Wasser tragenden Männer erspart werden und das Sprengen käme billiger. Wir wollen hiermit keine Vorschriften machen, sondern nur unsre Meinung beschieden aussprechen und unsre Ansicht der höhern Berücksichtigung empfehlen.

B — r.

W a r n u n g .

Am 2. d. M. hatte ein hiesiger Bürger das Unglück, in einem öffentlichen Garten von der darin erbauten Schaukel zu fallen und den rechten Arm zu brechen.

K i r c h e n - B e r i c h t e .

E v a n g e l i s c h e K i r c h e n .

P a r o c h i e z u S t . E l i s a b e t h .

Copulirt d. 21. Sept. Tischlerstr. E. H. Münzel mit verw. Gräpner Ch. C. Girth.

Getauft d. 16. Sept. d. Kaufmann J. Klocke S. — D. Ober-Organist E. Köhler L. — D. Kurzwarenhändler J. D. Wolf L. — D. 17. d. Musikus W. Kleinent S. — D. Kretschmer in Pilsnig, J. G. Gutt L. — Der Helena Wiede S. — D. 20. d. Schuhmacher H. Heinze L. — D. Haushälter J. F. Irrgang L. — D. Freigutsbesitzer in Gr. Mohbern, J. G. Reich L. — D. 21. d. Bäckermstr. J. W. Lauterbach Tochter.

P a r o c h i e z u S t . M a r i a M a g d a l e n a .

Copulirt d. 21. Sept. Schumacherstr. J. A. W. Clemens mit verw. S. D. Weber. — D. 22. Schlosserges. J. C. Newshalkowitz mit A. H. B. Lauer.

Getauft d. 15. Sept. d. Schneidermstr. J. Woitschäk L. — D. 17. d. Tagearb. J. Ch. Sachwitz S. — D. 18. d. Buchdruckereibesitzer J. F. Minuth S. — D. 20. d. Seifenfiedermstr. G. S. Weis S. — D. Schiffseigentümer J. G. Hoffmann S. — D. Schumacherstr. J. Kubitsch L. — D. magistr. Executor J. W. Sturm L. — D. Gattundrucker J. C. Nutsch L. — D. Mauzerges. J. W. Bealek L. — D. Aufseher J. G. Bernhardt S. — D. Tagearb. Ch. Lemke S. — Der Louise Meißner L. — Der Johanna Mayer S.

H o f f i c h e .

Getauft d. 20. Sept. d. Tuchmacherges. C. H. Håwert L. — D. Lederhändler C. A. Heininger S. — D. gewes. Registratur C. J. Krieger S.

G a r n i s o n s k i r c h e .

Copulirt d. 21. Sept. Hauptmann d. 6. Art. Brig. C. J. Redlich mit Jungfr. Ch. A. Hunger.

Getauft d. 13. Sept. d. Gefreiten 11. Inf. Reg. C. Hoffmann L. — D. Gefreiten 11. Inf. Reg. G. Rogoll S. — D. Hauptmann der 6. Art. Brig. J. Schmidt S. — D. 14. d. Rittmstr. a. D. C. J. W. Baron von Gillern S. — D. 17. d. Kürassier Cjesslitz S. — D. 20. d. Feldw. 10. Inf. Reg. E. Nöldner S. — D. Bombardier G. Rudolph S.

P a r o c h i e z u X I . M . J u n g f r a u e n .

Copulirt d. 20. Sept. Maurerges. C. H. G. Scholz mit Jungfr. A. R. Michel d. 21. Messerschmidt und Instrumentenschleifer J. A. Gebauer mit Jungfr. P. E. Stolpe.

Getauft d. 17. Sept. d. Lohnfüttscher J. Eckert S. — D. 20. d. Holzwächter G. Noldner S. — D. 21. d. Porträtmaler G. Moll S.

P a r o c h i e S t . S a l v a t o r .

Getauft d. 18. Sept. d. Stellpächter in Nendorf, B. Hellmich L. — D. 20. d. Pflanzgärtner in Siebenhuben, G. Heinke S. — D. Schneider in Klettendorf G. Herrmann L. — D. Erbsäß in Huben, G. Hoffmann S. — D. Jnw. in Commende Höschen E. Schipke L.

S t . C h r i s t o p h .

Copulirt d. 20. Sept. Dreschgärtner im Treschen J. G. Sille mit D. Pusse.

Milchangelegenheit.

Gahn und Milch gehören unter die wichtigsten Bedürfnisse in Haushaltungen. Besonders wird in Breslau viel Milch consumirt. Ueber diese Milch gibt es aber regelmässig in den Haushaltungen täglich Vergerniss, ohne daß bisher eine Besserung dieses Nahrungsmittels eingetreten wäre. Die gewöhnlichen Wermürze, die den Milchverkäuferinnen gemacht werden, sind: daß sie die Milch taußen, und: daß sie sie mit Mehl, Pottasche und andern Ingredienzien fälschen und gut ausschend machen. Oft genug sind bei der Untersuchung diese Wermürze begründet gefunden worden. Das Publikum kann sich hiebei, wie in sehr vielen andern Fällen, helfen.

Den Milchpächtern ist es nicht zu verdenken wenn sie ihre Pacht durch ihre Milchverkäufe zu decken und noch nebenbei etwas zu gewinnen suchen. Die Städter, die die Milchkaufen, haben aber sehr verschiedene Wünsche.

(Fortsetzung folgt.)

Festliche.

Seit vorgestern Abend ist unsere Stadt wieder durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs beglückt. Im Laufe des gestrigen Tages folgten die durchlauchtigsten Prinzen und Prinzessinnen und mehrere andre hohe Herrschaften. Gestern früh besuchte Sr. Majestät in Begleitung Ihrer Durchlaucht, der Frau Fürstin Liegnitz, die Hügel bei Ohmiz. Ein allgemeines frohes Regen und Leben documentirt unzweifelhaft am Besten die tief empfundene Freude der biesigen Einwohnerschaft über die beglückende Anwesenheit Sr. Majestät und Seines durchlauchtigsten Hauses. Fr. M.

Inserate.

Todes-Anzeige.

Am 22. d. M. entschlief zu einem bessern Leben unsere theure Mutter Frau Anna Elisabeth verw. Koch geb. Neuen, in einem Alter von 61 Jahren weniger 6 Tage. Verwandten und Freunden zeigen dieses zur stillen Theilnahme ergebenst an.

Breslau, den 23. September 1835.

Actuar Franz Kappeler und Frau.

Aufgebot.

In einer bei uns schwelbenden Untersuchungs-Sache sind 4 Stück seidne Schnupftücher und zwar

1. ein lilaſeidnes mit dem Bildniß des Fürst Paßfrowiz.
 2. ein rothſeidnes dergleichen mit blaßgelben Blumen
 3. ein hochrothſeidnes mit gelb und schwarzen Blumen
 4. ein gelbſeidnes mit schwarzen Blumen
- als wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen worden.

Da die Eigentümer der Tücher bisher noch nicht ermittelt wurden, so werden hierdurch diejenigen, welche Eigentums-Ansprüche an denselben zu haben glauben, vorgeladen vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Sturm im Verhördienstag Nr. 7 des Inquisitorials bis ad terminum den 20. October a. e. Vormittags um 10 Uhr zu erscheinen, ihr Eigentumrecht nachzuweisen und die Ausantwortung der Tücher, sonst aber zu gewärtigen, daß an derweil gesetzlich darüber verfügt werden.

Breslau den 10. September 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

Vortenausschreiben

und

Wiener Gartenbeleuchtung

findet Heute Donnerstag den 24. d. M. zum Vergnügen der geehrtesten Damen statt, wobei ein schönes Flügel-Conzert mit Instrumentalbegleitung meine hochgeehrten Gäste angenehm unterhalten wird. Dazu lädt er gebeten ein

Scholz, Koffetier, Mathiasstr. 81.

Adressbuch

der

Haupt- und Residenzstadt

Breslau,

begründet und herausgegeben

von

FRIEDRICH MEHWALD,

Redakteur des Breslauer Lekahblattes, der schles. Zeitung für Musik, des Adressbuchs des sämtlichen Lehrerstandes in Schlesien, Glatz und Lausitz.

Dritte Ausgabe für die Jahre 1835/36.

19 Bogen, gr. 8. Ladenpreis 22½ Sgr.

M. Friedländer.

Töpferwaren- und Ofenfabrik.

Das ich die Töpferrei, Kirchstraße Nr. 5 in der Neustadt, überkommen, deren zeitigeren Besitzer Herrn Kuhlmann als Werkmeister engagirt, und die hohe obrigkeitliche Genehmigung zur Ausführung alter Ofenarbeiten erhalten habe, zeige ich hiermit ergebenst an, und empfehle insbesondere eine reiche Auswahl Kunstdosen, so wie die prompteste Bedienung in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten einer gütigen Beachtung.

G. W. Schubert

Kirchstraße Nr. 5 in der Neustadt.

RECHTVERTRÄGUNG.

Um Missverständnissen zu begegnen, glauben Unterzeichnete, es sich und ihrem Rufe durchaus schuldig zu sein, hierdurch öffentlich zu erklären: wie sie an den, bei Anwesenheit der Höchsten und Hohen Herrschaften, hier vorgekommenen überaus hohen Gastausrednungen, nach welchen für 3 Zimmer durch 3 Tage 150 Thlr., für 3 Wagenplätze durch 6 Tage 38 Thlr. u. s. w. gefordert worden, keinen Theil haben, indem sie nie die Gränzen der Billigkeit überschritten haben, auch für die Folge bei ähnlichen Gelegenheiten zu übersprechen nicht gesonnen sind, dem reisenden Publikum die Versicherung geben.

Breslau im Monat Sept. 1835.

Die Gastwirthe:

Brühl im goldenen Zepter. Burghardt in der goldenen Gans. Mader in 3 Bergen. Molke im Hôtel de Pologne. Schreinert im blauen Hirsch. Semmler in der großen Stube. Pfeiffer im deutschen Hause. Winkler im goldenen Baum. Wyßianowski im Rautenkranz. Zettlitz im weißen Adler.

Auction.

Montag den 28. d. M. Nachmittag von 9 Uhr an, werde ich Schmidauerbörse Gartenstr. Nr. 19, einige gute moderne Möbeln u. diverse Küchengeräthe versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Holz- und Spähne-Verkauf.

Es werden Sonnabend den 26. September Lauen-steinplatz Nr. 4. Nachmittag von 2 bis 5 Uhr mehre Späne und alte Bauholzer gegen gleich baare Zahlung und sofortige Begeschaffung verkauft.

Ein militärfreier junger Mann, mit guten Referenzen vergeben und familienlos, welcher auch der Gärtnerei vorsteht kann, wünscht ein baldiges Unterkommen als Haushälter und ist zu erfragen beim Agent. Schneider Goldene-Radestr. Nr. 12.

Zu verkaufen

sind veränderungshalber sehr billig: ein Wäscherschrank und 2 Kinderbettstellen. Das Nähere Neuschestr. Nr. 68. im 2ten Stock.

Fischergasse Nr. 20. Nicolai-Vorstadt ist eine Wohnung im 2. Stock, von zwei Stuben, 1 Altbude nebst Zubörd. Diese Michaeli zu beziehen.

Zum Wels-Essen

Freitag den 25. September lädt ergebenst ein Kalotsche im Seelöwen.

Beachtenswerthes!

I. B. H. Oltbott, Mechanicus aus Bochold am Niederrhein, empfiehlt seine chemischen Streichreimern und dergleichen Täfelchen. Prismatische Feilen, welche die Hühneraugen ohne Schmerz entfernen. Fleckseife, wosmi man alle Flecke aus Tuch so wie aus allen übrigen wollenen, baumwollenen und Seidenzeugen herausbringen kann, ohne der Farbe im mindesten nachtheilig zu sein. Zugleich empfiehle ich meine echt englischen Rasur- und Kämmeesser zu den billigsten Preisen. Mein Stand ist beim goldenen Hund auf dem Ringe, und wohne Fischergasse Nr. 26. nahe der Oderstraße.

AUCTION.

Montag den 28. d. M. Nachmittag v. n 2 Uhr an und selgenden Tag, kommen Ring Nr. 57 wegen Aufgabe einer Schankwirtschaft, sämtliche Schenk- und Destillateur-Utensilien, so wie auch verschiedene Meubel wobei ein großer zierlich gearbeiteter Ladenšrank, durch mich zur Versteigerung.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

An Insertionsgebühren kostet die Spaltenzeile 1 Sgr.

Gebrückt bei Leopold Freund, Elisabethstr. Nr. 9, am Leinwandhause.